

Zuba und Dionysius von Halikarnass.

Daß die Ausführungen aus des Maurusischen Königs Zuba *ῥωμαϊκῆ ἱστορία*, welche wir bei Stephanus von Byzanz lesen, in einer ganz auffallenden Weise mit Worten des Dionysius von Halikarnass stimmen, nahm bereits Meineke wahr, und die einschlägigen Stellen sind darauf von H. Klapp in seiner Dissertation *de vitarum Plutarchearum auctoribus Romanis* Bonn 1862 p. 5 zusammengestellt worden. Es sind folgende drei:

Stephanus s. v. *Ἀβοριγίνες*. *Ἄ. ἔθνος Ἰταλικὸν ὡς Ἰόβας ἐν Ῥωμαϊκῆς ἱστορίας πρώτῳ· μέχρι μὲν οὖν τοῦ Τρωικοῦ πολέμου τὴν ἀρχαίαν Ἀβοριγίνην (mit Meineke ist wohl Ἀβοριγίνων ὀνομασίαν zu lesen) διέσωζον, Λατίνον δὲ βασιλεύσαντος· οὕτως προσηγορεύθησαν = Dion. Hal. I 9 μέχρι μὲν τοῦ Τρωικοῦ πολέμου τὴν ἀρχαίαν τῶν Ἀβοριγίνων ὀνομασίαν ἐπι σώζοντες, ἐπὶ δὲ Λατίνου βασιλέως — Λατίτοι ἀρξάμενοι καλεῖσθαι.* Sodann Stephanus s. v. *Ἰστία*: *Ἰόβας ἐν πρώτῳ Ῥωμαϊκῆς ἱστορίας· ἀπὸ μὲν τῶν βορείων μερῶν ὁ Τέβερης. Ἰστίας πόλεως πλησίον = Dion. Hal. I 9 ἀπὸ μὲν τῶν βορείων μερῶν ὁ Τέβερης Ἰστίας πόλεως πλησίον.* Endlich Stephanus s. v. *Λαβίνιον* — *Αἰνεῖον κτίσμα*. *Ἰόβας ἐν πρώτῳ· ἀπὸ τῆς τοῦ βασιλέως θυγατρὸς Λαβίνίας = Dion. Hal. I 59 ὄνομα δὲ τῆ κτίσματι Αἰνεῖας τίθεται Λαουίνιον, ὡς μὲν αὐτοὶ Ῥωμαῖοι λέγουσιν ἀπὸ τῆς Λατίνου θυγατρὸς, ἧ Λαῦναν εἶναι φασὶ τοῦνομα.*

Man sieht die Uebereinstimmung ist so vollständig wie möglich, und es kann sich nur darum handeln, diese sonderbare Erscheinung zu erklären. Klapp und nach ihm Peter (die Quellen Plutarch's S. 76) möchten die Sache auf eine Confusion in den Excerpten des Stephanus und daraus entstandene Verwechslung der Namen des Zuba und Dionysius bei diesem Autor zurückführen — ein Auskunftsmittel dessen Anwendbarkeit sofort hinfällt, sobald wir finden, daß auch sonst Dionys und Zuba in seinen nicht von Stephanus erhaltenen Bruchstücken sich decken. Nun will ich weniger Gewicht darauf legen, daß beide Historiker auch in der Angabe der Zahl der geraubten Sabinerinnen, 683 (Dion. II 30 = Zuba bei Plutarch Romul. 14) genau stimmen, eine Uebereinstimmung, die ich nicht durch eine völlig überflüssige Textesänderung bei Plutarch hätte versuchen sollen zu verwickeln; aber entscheidend ist wohl das Zusammentreffen von Plutarch Quaest. rom. 78. *διὰ τί τῶν οἰωνῶν ὁ καλούμενος ἀριστερὸς αἰσιος;* — *ὡς Ἰόβας φησὶ τοῖς πρὸς τὰς ἀνατολάς ἀποβλέπονσιν ἐν ἀριστερῇ γίγνεται τὸ βόρειον* mit Dion. Hal. II 5 — *τοῖς δὲ πρὸς ἀνατολάς βλέπονσιν ἀριστερὰ μὲν γίγνεται τὰ πρὸς τὴν ἄρκτον ἐπιστρέφοντα μέρη.* Von einer Verwechslung der Namen kann also bei Stephanus nicht wohl mehr die Rede sein, sondern der Eine hat den Andern nach guter antiker Historikersitte einfach aus- und abgeschrieben — denn die

Möglichkeit, daß Beide eine dritte, natürlich griechische, Quelle wörtlichst benutzt hätten, ist selbstverständlich auszuschließen. Wer von Beiden war nun Original, wer Copie? Die Entscheidung ist nicht schwer: König Zuba wird sich wohl die Sache haben erleichtern wollen und irgend ein in neuester wissenschaftlicher Literatur wohl belehener Hofphilolog hat ihm das eben erschienene Werk des Dionysius von Rom her verschaffen müssen. In derselben Weise hat ja auch Dionys für den Hofhistoriographen des Königs Herodes, Nikolaus von Damaskus herhalten müssen — denn wenn in den Auszügen aus Nikolaus, welche uns die Handschrift von Tours erhalten hat, zugleich auch die ganze Gründungsgeschichte Roms in wörtlichstem Anschlusse an Dionysius auftaucht, so ist hier ebenfalls wohl an keine Verwechslung des Excerpters, sondern wie schon Valesius vermuthete, an ziemlich weitreichende Benützung des Dionys von Seiten seines gleichzeitigen Mitforschers zu denken.